

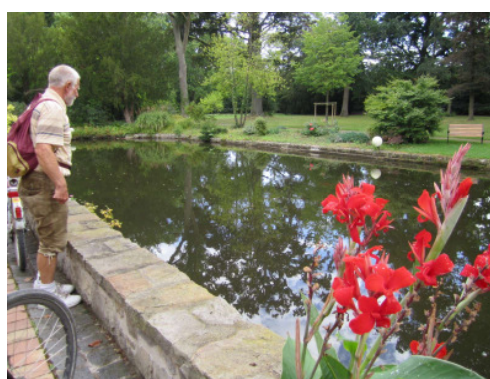
## 41.Tour – Erlebnisroute durch die Börderegion am 25.8.2012

Eigentlich war für Ende August eine Radtour im Raum Hämelerwald/Peine vorgesehen. Doch das lies sich aus organisatorischen Gründen nicht realisieren. Stattdessen führte die 41. Tour in eine Gegend, wo wir bisher noch nicht waren – in die Börderegion rund um Sehnde.

Die Regenwolken hatten sich verzogen, pünktlich um 10:00 Uhr starteten wir (11 Radler) am Bahnhof in Sehnde zu unserer Tour. Es ging zunächst am Mittellandkanal entlang in Richtung Rethmar. Das ist ein hübscher kleiner Ort, in dem es sich gut leben lässt. Bekannt ist vor allem das Schloss Rethmar, das uns sehr beeindruckt hat. Die Ursprünge dieser „kleinen Burg“ gehen auf das Jahr 1150 zurück. 1710 wurde auf den Kellern der alten Burg eine zeittypische barocke Dreiflügelanlage errichtet, die im Wesentlichen der heutigen Anlage entspricht. Zu erwähnen ist noch, dass 1986 der heutige Eigentümer Rüdiger Freiherr von Wackerbarth das Schloss Rethmar erworben hat. Bei dem Eigentümer handelt es sich um einen nicht unbekanntem Maler, der unter seinem Künstlernamen Roger Baron als Protestant den Papst malen durfte. Zu erwähnen ist weiterhin, dass der Eigentümer im südlichen Grundstücksbereich zur Lärmminimierung gegenüber der angrenzenden Gutshofgastronomie ein Orangeriegebäude errichten ließ. Dieses Gebäude fügt sich so harmonisch in das Gesamtbild ein, dass Besucher keineswegs erkennen können, dass dieses Gebäude erst max. 20 Jahre alt ist.



Für diejenigen unter uns, die immer schon (noch) mal heiraten wollten, bieten die gastronomischen Einrichtungen - sowohl Kneipe, Restaurant und der neue (Konzert)-Saal des Gutshofes Rethmar - einen wirklich festlichen Rahmen zum Feiern. Und wovon wir uns auch selbst überzeugen konnten, gibt der Park mit seinem sehr schön angelegten Teich einen perfekten Hintergrund für Hochzeitsfotos.



Über Feld- und Waldwege ging es dann in Richtung des Kraftwerkes Mehrum. Die riesigen Türme waren schon von weitem erkennbar und boten eine gute Orientierungshilfe. Vielleicht wäre die Besichtigung des Kraftwerkes etwas für eine der nächsten Touren. Am Kraftwerk vorbei kamen wir über den Mittellandkanal. Hier ein Blick von der Brücke.



Über Mehrum ging es dann nach Equord. Bekannt ist die Markuskirche, die im normalen Sprachgebrauch auch als kleiner Petersdom bezeichnet wird. Das sahen wir uns näher an. Das Gebäude gehörte ursprünglich zum Rittergut Equord. Der frühere Eigentümer Georg Christoph von Hammerstein, Großvogt von Celle, ließ, inspiriert durch eine Italienreise, diese Gutskapelle mit Familiengruft im Stil einer barocken italienischen Kuppelkirche errichten, welche 1710 fertiggestellt wurde. 1929 wurde die Kirche zwangsversteigert und von der evangelischen Kirche erworben.



Gern hätten wir die Kirche auch von innen gesehen. Doch die Türen waren abgeschlossen. Der Organist übte, was sich von außen fantastisch anhörte, und war darin wohl so vertieft, dass er auch unser Klopfen nicht hörte.



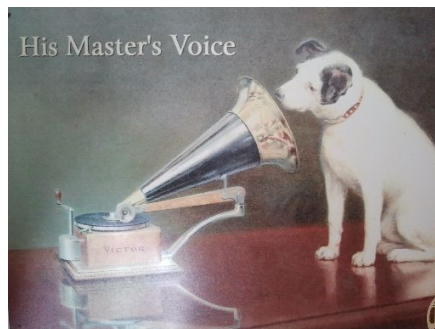
Weiter ging es. Auf dem Weg in Richtung Hohenhameln fanden wir unter einem großen Ahornbaum eine gemütliche Sitzzecke, die wir zu einer ausgiebigen Pause nutzten. Endlich wieder Haribo, Croissants und Ritter-Sport!



Nach dieser Pause ging das Fahren wie von selbst, und so erreichten wir bald Groß-Lobke und das Grammophon-Museum.



Herr Ruthemann sammelt seit 30 Jahren Grammofone und hat seine Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Und es sind tolle und unglaubliche Exemplare dabei – das Grammophon als Musikschränk, als Stehlampe, als Portable, sogar als beweglicher Weihnachtsbaum, und vieles mehr. Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus.



Inzwischen waren dunkle Wolken aufgezogen. Aber im Kaffeegarten des Museums störten sie uns nicht. Wir genossen den Apfel- und Zwetschkuchen. Trotz eines

zuvor explodierten Siphons bekamen es die Wirtsleute auch noch hin, uns mit Sahne zum Kuchen zu versorgen.



Zum Glück hat niemand von uns den Rauchersalon besucht (s. o.). Über Algermissen (die schöne Eisdiele ließen wir diesmal links liegen), Lühnde, Wehmingen ging es zurück in Richtung Sehnde. Vorher kamen wir noch über den Zweigkanal Hildesheim und konnten den Neubau der Schleuse betrachten.



Die Schleuse Bolzum verbindet östlich von Hannover seit 1927 den Mittellandkanal mit einem Stichkanal, der nach Hildesheim führt. Der Höhenunterschied beträgt 8 Meter. Die alte Schleuse Bolzum war sanierungsbedürftig. Da der Stichkanal nach Hildesheim (SKH) für die moderne Güterschifffahrt (Großmotorgüterschiff – GMS bis 135 m Länge) ausgebaut werden soll, entschied man sich für einen Neubau der Schleuse Bolzum. Am 9. Mai 2008 gab Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee den Startschuss für den Bau der neuen Bolzumer Schleuse, die Fertigstellung war für Mitte 2012 geplant, aber es wird noch immer gebaut. Die Kosten liegen bei 60 Mio. €. Horst wirft anlässlich der parallel führenden Bahnstrecke und der nur 3 Schiffe/Tag die Frage auf, ob der Neubau angesichts der hohen Kosten sinnvoll war.

Beim Neubau der Schleuse konnten zahlreiche Fossilien aus dem Oberen Muschelkalk geborgen werden. Es handelt sich vorwiegend um Ceratiten (Kopffüßer), Muscheln, Brachiopoden (Armfüßer) und Schnecken, aber auch Reste von Sauriern und Fischen.





Der Betrieb der Schleuse erfolgt durch die Fernsteuerungszentrale bei der Schleuse Anderten.

Das bestehende Schleusenbauwerk ist mit seinen zugehörigen Anlagen und dem bestehenden Pumpenhaus ein technisches Denkmal. Die Schleuse wird nach Inbetriebnahme des neuen Bauwerkes außer Betrieb genommen, verfüllt und begrünt, so dass sie als Denkmal begehbar sein wird.

Weitere Infos unter: ([www.nba-hannover.wsv.de/service/prospekte/Broschuere\\_Bolzum.pdf](http://www.nba-hannover.wsv.de/service/prospekte/Broschuere_Bolzum.pdf))



Nach etwa 50 Km kamen wir wieder in Sehnde an. Wir haben viel gesehen (außer in der Region Hannover waren wir auch im Landkreis Peine und im Landkreis Hildesheim), und es war ein schöner und erlebnisreicher Tag.